



Foto: kenzo, Fotolia.com

# Die Streitbaren

**ENTSORGUNG** Gute Recycler, böse Verbrenner? Mit solchen Standpunkten will sich die Interessengemeinschaft der thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland nicht abfinden. Eine ihrer Hauptbeschäftigungen ist das Werben um die Akzeptanz der Abfallverbrennung.

Schadstoffsenker und Energieerzeuger – auch so kann man Müllverbrennungsanlagen nennen. Die traditionelle Perspektive sieht jedoch anders aus. „Als Verbrenner werden wir oft als die ‚Bösen‘ wahrgenommen“, weiß auch Carsten Spohn. Als Geschäftsführer der Interessengemeinschaft der thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland (ITAD) gehört die Versachlichung der Diskussionen ebenso zu seinen Alltagsaufgaben wie ein Plädoyer fürs Augenmerk. „Diese Schwarz-Weiß-Malerei, alles müsse ins Recycling oder alles müsse in die Flamme, das ist aus meiner Sicht ein absoluter Blödsinn“, erklärt er. Wenn es heißt, Verbrennung verhindere Recycling, ist seine Erwiderung, das treffe nur einen sehr kleinen Teil der Abfälle. „Gerade wo hochwertiges Recycling erfolgreich ist, braucht man die Verbrennung als flankierende Maßnahme“, so Spohn.



Foto: ITAD

## Carsten Spohn

Carsten Spohn ist seit 2007 Geschäftsführer der ITAD. Nach der Projektleitung bei Bau und Inbetriebnahme eines Abfallentsorgungszentrums mit Verbrennungs- und Sortieranlage, Kompostwerk, Schlackenaufbereitung und Reststoffdeponie betreute er unter anderem die Bereiche Abfallwirtschaft sowie Abfall- und Immissionschutzrecht.

Ein Verband der leisen Töne? Nein, nicht immer. „Mehr Mumm“ wünscht sich die ITAD von der Politik, richtige Rahmenbedingungen bei Studien zur Abfallverbrennung, Fairness und Stringenz von den Recyclingverbänden. Besonders wundert sich der Geschäftsführer, wenn seiner Branche ihre Überkapazitäten vorgeworfen wer-

den. „2013 waren unsere Betreiber zu rund 92 Prozent ausgelastet“, weiß Spohn. „Was heute als Überkapazität bezeichnet wird, hat man früher mal als Entsorgungssicherheit bezeichnet.“

In diesem Spannungsfeld geht es der ITAD vor allem um die Wahrung des freien Wettbewerbs. Überall einen offenen Markt

## Die Entwicklung der ITAD

### April 1999

Die ITAD wird am 15. April 1999 im Mühlheizkraftwerk Würzburg gegründet. Geschäftsstelle ist die Eichhornstraße in Würzburg.

### Seit 1999

Kernaufgabe der ITAD war seit Gründung die Interessenvertretung der Betreiber der thermischen Abfallbehandlungsanlagen.

### Juli 2002

Ella Stengler übernimmt die Aufgabe des ersten hauptamtlichen Geschäftsführers von ihrem Vorgänger Rudolf Stachel.

### März 2003

Kyra Dreher folgt auf Ella Stengler, die Geschäftsführerin der Confederation of European Waste-to-Energy Plants (CEWEP) wird.



## Interessengemeinschaft der thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland

**ITAD**

- Vorstand: Ferdinand Kleppmann (Vorsitzender), Gerhard Hansmann (stellvertretender Vorsitzender), Rainer Allmannsdörfer, Rolf Kaufmann, Martin Mineur, Gerhard Meier, Dirk Remmert
- 80 Mitglieder
- Verbandsaufgaben: Repräsentation der Interessen von Betreibern und Eigentümern thermischer Abfallbehandlungsanlagen (klassische Siedlungsabfall-Verbrennungsanlagen, Ersatzbrennstoffkraftwerke und Klärschlammverbrennungsanlagen); Förderung der Interessen von Gewerbe und Industrie im Verhältnis zu Öffentlichkeit, Politik und Behörden in der EU, in Deutschland und in den Bundesländern; Information über die Vorteile thermischer Abfallbehandlungsanlagen im Verhältnis zu anderen Verfahren der Abfallbehandlung

zu verlangen, andererseits Verbrennungssteuern zu fordern – „das ist grenzwertig“, findet Spohn. Schließlich hätten sich gerade dort, wo sich die Abfallverbrennung etabliert hat, auch hohe Recyclingraten ergeben.

Das ist freilich noch nicht in vielen Ländern der Fall, das wissen auch die Mitglieder der ITAD. Ein europäisches Abfallwirtschaftskonzept sei eine sinnvolle Überlegung, findet Spohn mit Blick auf die Unterschiede der Abfallwirtschaft in den Mitgliedstaaten: „Solange wir in Europa noch 90 Millionen Tonnen ungenutzt auf die Deponie schmeißen, finde ich es abstrus, in Deutschland über die Schließung von Müllverbrennungsanlagen zu diskutieren, die sehr gut in die Energieliefernetze eingebunden sind.“

Für die deutschen Betreiber sei eine der wichtigsten Aufgaben aber vorerst, den Spagat zwischen der Gewährleistung der Versorgungssicherheit und der Funktion als zuverlässiger Energieerzeuger zu schaffen.

Die technologische Entwicklung der Abfallverbrennung sieht die ITAD als noch nicht abgeschlossen. Schon heute hätten die Anlagen der Mitglieder hohe Anforderungen, was die Flexibilität angesichts mangelnder Netzstabilität betrifft. „Da sind wir in unseren technischen Arbeitsgruppen auf deutscher wie auch europäischer Ebene sehr intensiv dabei, gemeinsam mit Anlagen-

bauern zu überlegen, wie man die Anlagen an diese geänderten Anforderungen anpassen kann“, erklärt Spohn. Die Aufgabe der Müllverbrennungsanlagen, einen Grundlastbeitrag zu den Wärme- und Stromnetzen sicherzustellen, dürfe man in der Diskussion nicht vergessen.

Auch Fernwärme ist für die ITAD ein wichtiges Thema, das im Vergleich zur Stromversorgung noch an Bedeutung gewinnen soll. Und schließlich wollen die Verbrenner sich nicht nur mit den energetischen Aspekten ihrer Anlagen stärker beschäftigen. Bei den Schlacken streben sie an, eine noch bessere Trennung als bisher zu ermöglichen. „92 bis 95 Prozent der FE-Metalle holen wir schon raus. Auch bei den NE-Metallen werden mit neuen Geräten Abscheidequoten größer 80 Prozent erzielt“, erklärt Spohn. Die „Bösen“ werden also auch weiterhin daran arbeiten, ihr Image zu verbessern. *Marius Schaub*

## Herr Spohn, wenn Sie drei Wünsche an die Politik frei hätten: Welche wären das?

**Erstens:** Eine sachgerechte Berücksichtigung der thermischen Behandlungen im jetzigen EEG beziehungsweise im zukünftigen Energiedesign.

**Zweitens:** Die Politik muss zur Kenntnis nehmen, dass die Ressource Abfall sowohl stofflich als auch energetisch hochwertig genutzt werden muss. Die Abfallhierarchie ist kein Selbstzweck!

**Drittens:** Eine offene, sachgerechte Kommunikation von Regelungen und vor allem angemessene Stellungnahmefristen. Verbände müssen mit genügend Zeit in die Prozesse eingebunden werden.

### Seit 2005

Kampf der Interessenvereinigung um die Anerkennung der thermischen Abfallbehandlung als eine energetische Verwertung.

### Juni 2007

Carsten Spohn wird neuer Geschäftsführer der Vereinigung und behält die Position bereits seit sieben Jahren bei.

### 2008

Anerkennung der Siedlungsabfallverbrennung als energetische Verwertung in der AbfRRl (bei Erfüllung der Energieeffizienzkriterien – R1-Formel).

### Februar 2014

Das ITAD-Team zieht mit mittlerweile fünf Mitarbeitern in die neuen Geschäftsräume in der Airport City am Düsseldorfer Flughafen.